

Das WWF-Projekt „Wildflusslandschaft Ammer“ 2011

Der WWF Deutschland ist mit dem Projektbüro Ammer in Weilheim vor Ort im Projekt „Wildflusslandschaft Ammer“ nun bereits im dritten Jahr aktiv.

Ziel des WWF in diesem Projekt ist es, die Ammer und Linder im Oberlauf als einen der letzten weitgehend intakten deutschen nordalpinen Wildflüsse zu schützen, zu erhalten und dort, wo sie stark verbaut und ökologisch beeinträchtigt ist, nach Möglichkeit wieder zu einem Wildfluss bzw. einem wilden Fluss zurückzuentwickeln.

Zusammen mit den vielen Teilnehmern der Ammer-Allianz und auch Interessengruppen darüber hinaus möchte der WWF Synergien finden und nutzen, um diese Ziele zu erreichen.

Im Jahr 2011, dem zweiten Projektjahr, bestand die Arbeit des Projektbüros wieder aus vielen verschiedenen Aktivitäten.

Ein Schwerpunkt in 2011 war die Erarbeitung und Veröffentlichung der WWF-Alpenflussstudie „Freiheit für das wilde Wasser“, ein Bericht, basierend auf bestehenden Daten, zum Status und den Perspektiven nordalpiner Wildflusslandschaften aus naturschutzfachlicher Sicht.

Ziel der Studie war zum einen, über die Ammer hinaus auf andere ähnliche Wildflusslandschaften zu schauen und diese faszinierenden Ökosysteme – bzw. die Relikte davon – miteinander zu vergleichen. Zudem sollte damit auch die fachliche und öffentliche Aufmerksamkeit auf diese ökologisch überaus wertvollen und leider häufig bereits stark vom Menschen veränderten Systeme gelenkt werden. Des Weiteren sollen die Ergebnisse bei der Auswahl von Schutz- sowie Renaturierungsbereichen unterstützen. Mit einer solchen Studie lassen sich zudem auch geplante neue Projekte an den Flüssen besser bewerten.

Für diese Studie wurden 15 Flüsse der Nordalpen (Schweiz, Deutschland und Österreich) ausgewählt. Sie sollten in folgenden groben Kriterien weitestgehend mit der Ammer vergleichbar sein:

- nordalpine Wildflüsse
- Abfluss und Geschiebeführung vom Gebirge geprägt
- Ursprung im Hochgebirge und Verlauf im Alpenvorland
- kein oder nur geringer Gletschereinfluss auf die Gewässer
- mittlere bis große Gewässer, aber keine Ströme wie Inn oder Rhein

Die Flüsse wurden im Hinblick auf die folgenden sechs Einzelkriterien

- Abfluss und Geschiebe
- Gewässermorphologie
- Wasserqualität
- Nutzung im Umfeld
- Biologische Durchgängigkeit
- Vorkommen auentypischer Arten und Lebensräume

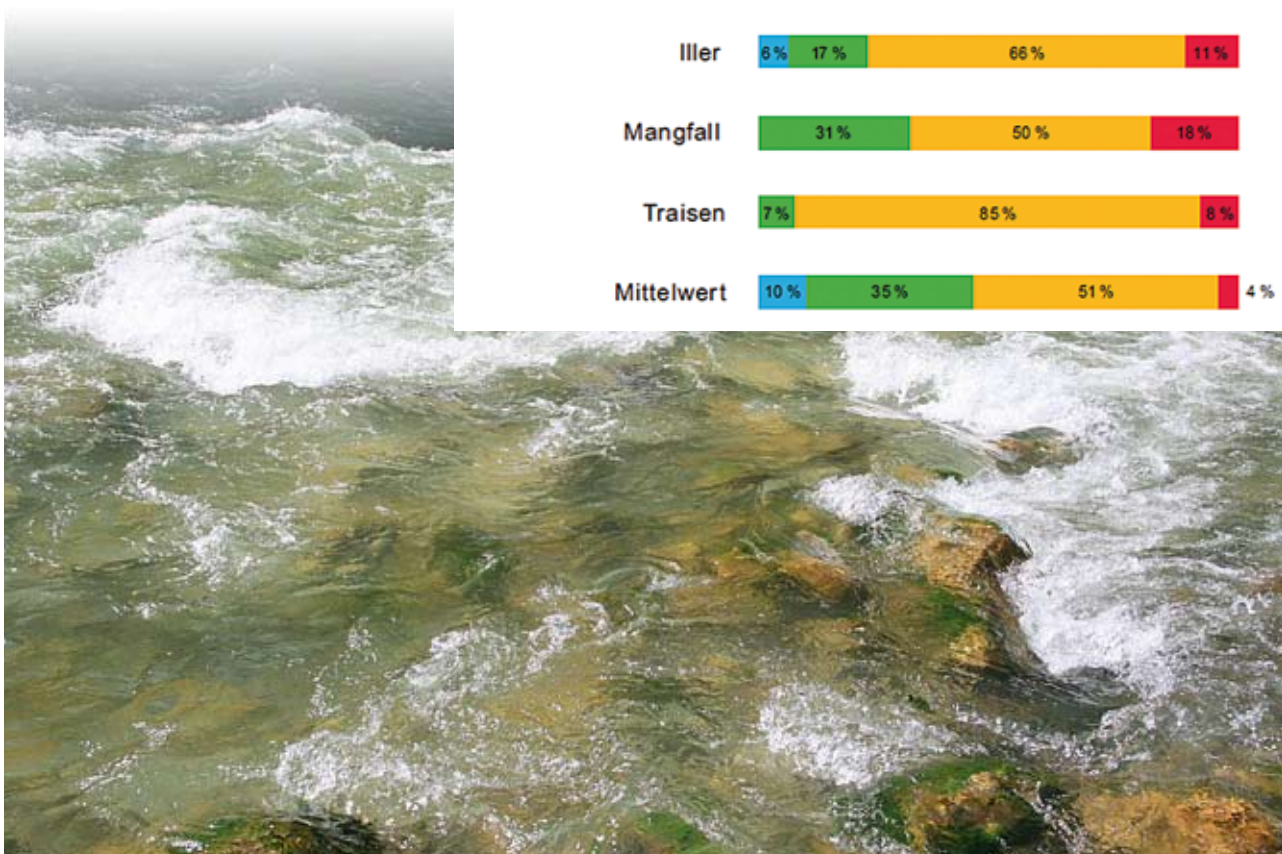
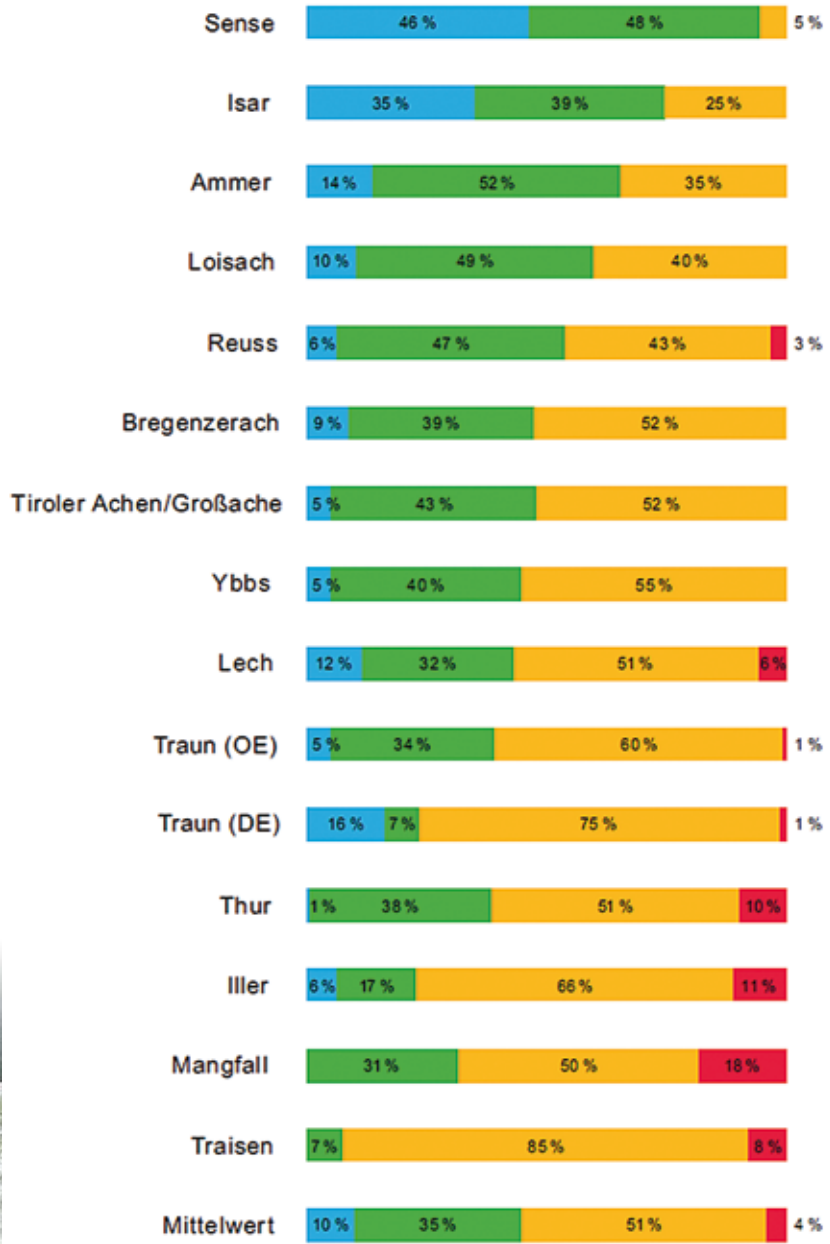
in vier Stufen (sehr hoch, hoch, mittel, gering) bewertet.

Hierbei bedeutet

- Sehr hoch: weitgehend naturnahe, dem Leitbild entsprechende Verhältnisse
- Hoch: Beeinträchtigungen vorhanden, aber Voraussetzungen für hohe Vielfalt gegeben
- Mittel: starke Beeinträchtigungen mit deutlichen Auswirkungen auf die Arten-/Strukturvielfalt
- Gering: weitgehende Beeinträchtigungen mit nahezu vollständigem Verlust der ursprünglichen Funktionen im Gewässersystem

Insgesamt hat sich gezeigt, dass nur noch 10% der untersuchten Flüsse in einem natürlichen bzw. sehr naturnahen Zustand sind. Über die Hälfte der Flüsse sind stark oder sehr stark beeinträchtigt, so dass die ökologischen Auswirkungen sehr erheblich sind. Die folgende Grafik stellt das Gesamtergebnis dar, in der Reihenfolge vom am besten bis hin zum am schlechtesten bewerteten Fluss.





Als Druckexemplar ist die Studie leider bereits vergriffen. Über die WWF-Internetseite (www.wwf.de) ist jedoch die pdf-Datei als Download verfügbar.

Im Rahmen der geplanten Wiederanbindungen mehrerer Nebengewässer der Ammer (auf der Basis des LFV-Gutachtens von 2004) wurde im Herbst 2011 zusammen mit den und unter Federführung der Bayerischen Staatsforsten und unter fachlicher Begleitung des Wasserwirtschaftsamts Weilheim der Kohlgraben wieder angebunden. Da das aufgrund von Starkregenereignissen instabil gewordene Brückenbauwerk neu stabilisiert werden musste, wurde aus Kostengründen nicht, wie ursprünglich geplant, auch der benachbarte Eckelsaugraben wieder angebunden. Dies soll jedoch in 2012 durchgeführt werden. Die beiden nachfolgenden Bilder zeigen den Zustand vor und nach der Umsetzung der Maßnahme.



Vor der Maßnahme war zumindest bei niedriger Wasserführung keine Durchgängigkeit über die Rampe gegeben
Foto: Claire Tranter



Nach der Maßnahme: die gestaltete Niedrigwasserrinne ermöglicht die Durchgängigkeit in den Kohlgraben hinein
Foto: H.P. Schöler, BaySF



Schnalz-Altwasser vor der Entlandung



Schnalz-Altwaaser nach der Entlandung

Fotos: Claire Tranter

Die Neuanbindung des Altwassers bei Pischlach, die für das Jahr 2011 geplant war, wurde aufgrund eines hohen Konfliktpotentials mit dem Artenschutz zumindest erst einmal zurückgestellt. In diesem Altarm, der auch Quellbereiche aufweist, findet sich die Gestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster bidentatus*). Eine Gefährdung dieser Population durch die Wiederanbindung konnte nach Ansicht der höheren Naturschutzbehörde nicht ausgeschlossen werden, so dass kein Einverständnis gegeben wurde. Über Möglichkeiten einer veränderten und im Hinblick auf den Artenschutz konfliktarmen Umsetzung wird noch nachgedacht. Der Lebensraum Altwasser ist in der Ammerschlucht sehr spärlich vorhanden, so dass solche Wiederanbindungen für das komplexe Flussökosystem eine Bereicherung wären.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurden 2011 verschiedene Vorträge gehalten, darunter in einer Runde mit dem Weilheimer Landrat Dr. Zeller und den Bürgermeistern der Ammer-Anliegergemeinden. Auch haben mehrere Gesprächsrunden mit der Landwirtschaft an der unteren Ammer zwischen Peißenberg und Fischen stattgefunden.

Das WWF-Projektbüro hat sich zusammen mit dem Landrat Dr. Zeller, den Bürgermeistern Herrn Steiner (Bad Bayer-soien) und Herrn Taffertshofer (Wildsteig), dem Regionalmanagement des Landkreises Weilheim-Schongau, sowie dem Tourismusverband Pfaffenwinkel an der Lösungssuche des Dauerkonfliktpunktes an den Schleierfällen beteiligt.

Sowohl im Frühjahr als auch im Herbst haben wieder regelmäßig die sogenannten „Schluchtgespräche“ auf Initiative des WWF-Projektbüros stattgefunden. Bei diesen Gesprächen steht vor allem die Ammerschlucht mit den Problemen zwischen Naturnutzung und Naturschutz im Fokus. Beteiligt sind hier die Verbände (Naturschutz, Kanu, Fischerei), die Ammer-Allianz, die höhere und die unteren Naturschutzbehörden, die Bayerischen Staatsforsten sowie das Wasserwirtschaftsamtsamt Weilheim.

Für das Jahr 2012 sind wieder viele verschiedene Aktivitäten geplant. Die wichtigsten sind die Erarbeitung (und anschließende Umsetzung) einer Flächenkaufstrategie – „Projekt Flächenpool Untere Ammer“ – als Voraussetzung für mögliche Planungen von konkreten Renaturierungsprojekten. Des Weiteren steht die Erarbeitung eines Konzepts für einen vorausschauenden Umgang mit dem Linder-Geschiebe an. Die immer stärker werdende Geschiebefracht aus den Alpen und die vielen tatsächlichen und potentiellen Konfliktpunkte mit dem Geschiebe im Lindertal, machen ein solches Konzept nötig. Derzeit ist zudem geplant, im Rahmen der Fördermöglichkeiten des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt eine Projektskizze zum Thema Flusssdynamik, bzw. die Wiederherstellung dieser und Moorschutz zu entwickeln. Es wird also wieder ein arbeitsreiches Jahr.

Abschließend möchte ich mich bei allen Personen bedanken, die mich mit ihrem Enthusiasmus, ihren Ortskenntnissen, ihrem Fachwissen, ihren Ideen, ihren Einladungen und/oder ihrem reinen Interesse an meiner Arbeit auch im vergangenen Jahr tatkräftig unterstützt haben. Ich freue mich auf die weitere gemeinsame Zusammenarbeit an der und für die Ammer.

Claire Tranter



Umlagerungsstrecke der Ammer in der Schnalz bei Peißenberg

Foto: Richard Brummer